
Jahresbericht 1990



Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG)

Inhalt

Präsident
Vizepräsident
Designierter Präsident
Wissenschaftliche Programme und Preise
Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs
Informationswesen und Presse
Bildung und Ausbildung
Neue Bundesländer
Finanzen
Geschäftsführung, Mitgliederversammlung
Veranstaltungen im Physikzentrum Bad Honnef
Satzung Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V.

Präsident

Die Vereinigung Deutschlands ist das dominierende historische Ereignis des Zeitraums, über den hier zu berichten ist. Sie hat naturgemäß auch zum Zusammenschluß der beiden Physikalischen Gesellschaften in Deutschland geführt. Dieser Zusammenschluß war bereits auf der Physikertagung in München im März 1990 in einer gemeinsamen Erklärung beider Gesellschaften angekündigt worden – zu einem Zeitpunkt, als der rapide Prozeß der politischen Vereinigung noch nicht im entferntesten abzusehen war. Es war schon damals ein Verfahren zum Zusammenschluß der Physikalischen Gesellschaften vereinbart worden, das dann unabhängig von den politischen Ereignissen im Lauf des Jahres in die Tat umgesetzt wurde. Es hieß in der Münchener Erklärung: „Eine aus beiden Vorständen gebildete Kommission bereitet im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder die erforderlichen Maßnahmen zur Vereinigung vor.“ Dieser Schritt war möglich geworden, weil in der Physikalischen Gesellschaft der DDR in der sich wandelnden politischen Atmosphäre im Februar 1990 unvermittelt ein völlig neuer Vorstand unter Leitung von G. Röpke (Rostock) gewählt worden war, der sich entschlossen zeigte, die Isolation zu durchbrechen und einen neuen Anfang zu setzen. Die gemeinsame Kommission entwarf im Sommer eine Vereinbarung zum Zusammenschluß, die einerseits bei den Mitgliedern der Physikalischen Gesellschaft der DDR im Oktober 1990 zur Abstimmung gestellt wurde und andererseits vom Vorstandsrat und der außerordentlichen Mitgliederversammlung 1990 der DPG im November 1990 beraten wurde. Vorher hatte sich die Physikalische Gesellschaft der DDR noch eine neue Satzung geben müssen, die die Möglichkeit des Zusammenschlusses beinhaltete. Am 20. November 1990 schließlich konnte die Vereinbarung im Magnus-Haus in Berlin, Am Kupfergraben, von beiden Vorständen unterzeichnet und damit der Zusammenschluß vollzogen werden. Dieses Ereignis wurde im Rahmen einer Kolloquiums-Veranstaltung in der Kongreßhalle Berlin gefeiert (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 458 und 47 (1991) 13 ff).

Um die beim Zusammenschluß getroffenen Vereinbarungen erfüllen zu können, war eine Änderung der DPG-Satzung notwendig, mit dem Ziel, sowohl Vorstand als auch Vorstandsrat für eine Übergangszeit von zwei Jahren durch Mitglieder aus den neuen Bundesländern erweitern zu können. Die Änderung wurde satzungsgemäß durch Diskussionen im Vorstandsrat und in der außerordentlichen Mitgliederversammlung 1990 vorbereitet und Anfang 1991 den Mitgliedern zur schriftlichen Abstimmung vorgelegt. Bei einer Beteiligung von 43 % aller Mitglieder stimmten 95 % für die vorgeschlagenen Änderungen (die aktuelle Fassung der Satzung ist im Anschluß an den Jahresbericht 1990 abgedruckt). Daraufhin wurden von den Mitgliedern in den

neuen Bundesländern die Herren G. Berg (Halle) und G. Röpke (Rostock) in den Vorstand und Frau I. Rotter (Dresden) sowie die Herren K. Günther (Berlin), H. Pfeifer (Leipzig) und R. Zimmermann (Berlin) in den Vorstandsrat gewählt. Mit dem Zusammenschluß übernahm die gemeinsame Gesellschaft die Sorge für das Magnus-Haus in Berlin, das mit der Tradition der Gesellschaft auf das engste verbunden ist und das sich in der Rechtsträgerschaft der Physikalischen Gesellschaft der DDR befand. Gleichzeitig ergab sich die Notwendigkeit, die bisherige Geschäftsstelle im Magnus-Haus bis zum Jahresende 1990 aufzulösen.

Durch den Zusammenschluß und durch viele unabhängige Beitritte ist die Mitgliederzahl inzwischen auf über 20 000 gewachsen. Der Zusammenschluß hat die Gesellschaft indessen vor eine Reihe völlig neuer Aufgaben gestellt. Die Angleichung von Forschung und Lehre zwischen den alten und neuen Bundesländern bringt Probleme mit sich, bei denen die Physikalische Gesellschaft zur aktiven Hilfe herausgefordert ist. Es wurden unverzüglich Kommissionen zur Erarbeitung von Strukturempfehlungen für die Physikalischen Fachbereiche der Hochschulen des Beitrittsgebietes (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) Nr. 8) sowie zur Analyse des dortigen Arbeitsmarktes für Physiker (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 318) eingesetzt.

Auf Beschluß des Vorstandsrates hat sich eine Arbeitsgruppe der DPG mit dem Nutzen der bemannten Raumfahrt für die physikalische Forschung beschäftigt. Hierzu wurde im Juni 1990 ein zweitägiges Kolloquium in Bonn abgehalten. Daraufhin wurde eine Stellungnahme zum Nutzen der bemannten Raumfahrt für die physikalische Forschung ausgearbeitet, die vom Vorstandsrat im November 1990 verabschiedet und im Dezember veröffentlicht wurde (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 56). Sie hat zu öffentlicher Aufmerksamkeit und lebhafter, noch anhaltender Diskussion geführt.

Ein jährlicher Höhepunkt im Leben der Gesellschaft ist der Tag der DPG im Physikzentrum Bad Honnef, an dem sich viele Aktivitäten bündeln. Die traditionelle Diskussionsveranstaltung stand unter dem Titel „Die Physik im Umfeld des kulturellen Wandels“ und verlief äußerst lebhaft. Sie wurde von drei Referaten eingeleitet, die von T. Mayer-Kuckuk (Bonn), N. Fiebiger (Erlangen) und vom Züricher Kulturphilosophen H. Lübke gehalten wurden (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 299). Über die Jahreshaupttagung 1991 in Münster wird im vorliegenden Juliheft (7/91) der Physikalischen Blätter ausführlich berichtet.

Das Jahr 1990 brachte der Deutschen Physikalischen Gesellschaft große Erweiterungen und damit auch neue Verantwortlichkeiten. Sie ist bereit und in der Lage, diese Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Nicht zuletzt ist es mir ein großes Anliegen, meinem Amtsvorgänger, Herrn Folberth, ganz herzlich für seine intensive, umsichtige und so erfolgreiche Arbeit als Präsident zu danken.

Prof. Dr. T. Mayer-Kuckuk
Präsident

Vizepräsident

Da meine Amtszeit als Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft erst im Berichtsjahr zu Ende ging, möchte ich mich auch an dieser Stelle für das Vertrauen und die reichlich erfahrene Unterstützung der Kollegen bedanken. Ich hoffe, daß man mir beipflichten wird, wenn ich feststelle, daß ich der Gesellschaft durch meine Amtsführung keinen Schaden zugefügt habe und – im Rahmen meiner Möglichkeiten – das Amt mit Anstand, wenn auch ohne große Bravour und Ausstrahlung, so geführt habe, daß ich meinem Nachfolger, Herrn Kollegen Mayer-Kuckuk, eine intakte und ausbaufähige Organisation übergeben konnte. Meinem Vorgänger im Amte des Vizepräsidenten, Herrn Kollegen Trümper, der aus dem Vorstand ausschied, sei an dieser Stelle nochmals für seine engagierte Arbeit für die DPG herzlich gedankt.

Gegen Ende meiner Amtszeit als Präsident war es mir vergönnt, die Annäherung der beiden Physikalischen Gesellschaften in den (damals noch) beiden Teilstaaten in Deutschland zu erleben und mitzugestalten. Für unsere Kollegen in der damaligen DDR wurden vielfältige Hilfs- und Unterstützungsprogramme konzipiert, die bereitwillig angenommen wurden. So konnte insbesondere der gegenseitige Tagungsbesuch großzügig gefördert werden (vgl. Phys. Bl. 45 (1989) 483) und die „Physikalischen Blätter“ auch den Kollegen in der Noch-DDR zugänglich gemacht und für Beiträge aus ihren Kreisen geöffnet werden. Für mich war diese Entwicklung ein Erlebnis, das die noch vor wenigen Monaten erhofften Möglichkeiten weit übertraf. Ich bin dankbar und bewegt, daß ich in dieser Zeit die Geschicke der Gesellschaft in verantwortlicher Position mitgestalten durfte.

Die faktische Wiedervereinigung der beiden Gesellschaften fiel dann in die Amtszeit meines Nachfolgers (vgl. vorstehenden Bericht von T. Mayer-Kuckuk).

Als Vizepräsident widmete ich mich vornehmlich den Beziehungen der Gesellschaft zu unseren Partnergesellschaften in Europa, insbesondere im Rahmen der European Physical Society (EPS). Eine Neugestaltung dieser Beziehungen wurde durch die Beendigung des „Kalten Krieges“ wünschbar und möglich. Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen, da die tiefgreifenden Veränderungen im Osten Europas noch voll im Gange sind und Behutsamkeit und Einfühlungsvermögen für die Sorgen und Perspektiven der Kollegen in den „neuen Demokratien“ ein sorgfältig abgestimmtes Vorgehen gebietet. Unterstützungs- und Hilfsprogramme – sowohl bilateraler Art als auch europaweit im Rahmen der EPS – sind angelaufen oder befinden sich in Vorbereitung.

Als ex-officio-Vertreter der DPG im Wissenschaftlichen Beirat der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung verwandte ich mich für die Einrichtung und Gestaltung weiterer Unterstützungsprogramme, insbesondere für unsere europäischen Engagements (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 35 und 47 (1991) 358). Der Stiftung gebührt unser ganz besonderer Dank für die großzügigen Förderprogramme.

Abschließend sei vermerkt, daß ich als Vizepräsident noch weitere ex-officio-Pflichten wahrgenommen habe, so u. a. auch mehrfach die Vertretung des Präsidenten, wenn er anderweitig verhindert war, sein Amt auszuüben. Diese Verpflichtungen waren erfreulicherweise kaum belastend, sie ermöglichten mir vielmehr, die vielfältigen Aktivitäten der DPG weiterhin mitgestaltend begleiten zu können.

Prof. Dr. O. G. Folberth
Vizepräsident

Grußwort des Designierten Präsidenten

Meine Wahl zum Designierten Präsidenten der Deutschen Physikalischen Gesellschaft durch den von den Mitgliedern gewählten Vorstandsrat sehe ich als einen großen Vertrauensbeweis an, und ich werde mein möglichstes tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Ich habe diese Wahl gerne angenommen, da sich die DPG auch im europäischen Vergleich in einer hervorragenden Verfassung befindet. Dies ist vor allem dem Engagement meiner Vorgänger und all denen zu danken, die sie tatkräftig unterstützten.

Die Stärke der DPG sehe ich vor allem darin begründet, daß es gelang, Physiker aller Sparten – Grundlagenforscher, angewandte und Industriephysiker, aber auch Lehrer – für eine Mitarbeit zu gewinnen. Besonders erfreulich ist es, daß sich unter den ständig zunehmenden neuen Mitgliedern so viele jüngere Physiker befinden. Diese gesunde Basis für die Tätigkeiten der DPG muß weiter ausgebaut werden.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren betrifft die Hilfe, die wir unseren Kollegen in den neuen Bundesländern geben müssen, damit dort so bald als möglich ähnlich günstige Arbeitsbedingungen wie in den alten erreicht werden. Dabei dürfen wir aber die Kontakte zu anderen Ländern, im Westen wie im Osten, nicht vernachlässigen. Wie bisher, vielleicht aber noch intensiver, sollte sich die DPG bei wissenschaftspolitischen Fragen Gehör verschaffen.

Die DPG wird nur dann ihren Aufgaben gewachsen sein und eine lebendige Gesellschaft bleiben, wenn möglichst viele Mitglieder bereit sind mitzuwirken. Ich vertraue auf die Hilfe und Mitarbeit von Ihnen allen für eine weitere erfolgreiche Zukunft unserer Gesellschaft.

Prof. Dr. H. F. Schopper
Designierter Präsident



Schopper, Herwig Franz

geb. 28. 2. 1924 in Landskron (Sudetenland)

Studium Universität Hamburg, Dipl.-Phys. (1949), Dr. rer. nat. (1951)

Habilitation und Oberassistent Universität Erlangen (1953/57)

a. o. Professor Universität Mainz (1957/60)

o. Professor und Direktor des Instituts für Kernphysik in Karlsruhe, Universität und Kernforschungszentrum (1961/73)

o. Professor Universität Hamburg (1973, seit 1989 emeritiert)

Forschungsaufenthalte:

Technische Hochschule Stockholm (1950/51)

Cavendish Laboratorium, Cambridge, UK (1956/57)

Cornell University, Ithaca, USA (1960/61)

CERN, Genf (1966/67)

Leitungsfunktionen:

Leiter der Abteilung Kernphysik und Direktoriumsmitglied des CERN, Genf (1970/73)

Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen Elektronensynchrotrons DESY, Hamburg (1973/80)

Herwig Schopper

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen AGF, Bonn (1978/80)

Generaldirektor des Europäischen Zentrums für Kernforschung CERN, Genf (1980/88)

Arbeitsgebiete:

Optik, Festkörperphysik, Kernphysik, Elementarteilchenphysik, Beschleunigertechnologie (mehr als 200 Veröffentlichungen)

Popularisierung der Wissenschaft, Wissenschaft und Ethik (Aufsätze, Zeitungsartikel, Interviews, u. a.)

Bücher: Weak Interactions and Nuclear Betadecay (North Holland 1957), Materie-Antimaterie (Piper 1989)

Wichtigste Forschungsergebnisse:

Erster Nachweis der Paritätsverletzung bei Materie-Antimaterie, Erfindung des Hadronkalorimeters (zum Nachweis hochenergetischer Teilchen), erster Strahl von polarisierten Atomkernen, Messung der Struktur von Proton und Neutron mit Hilfe der Streuung von Elektronen und Neutronen.

Wissenschaftliche Programme und Preise

Tagungen

Die politischen Veränderungen in Deutschland wurden auch auf den DPG-Tagungen 1990 deutlich sichtbar. Erstmals hatte eine größere Zahl, insbesondere auch junger Kollegen aus der damals Noch-DDR die Gelegenheit, an den Frühjahrstagungen teilzunehmen. Insgesamt waren es rund 400 Physikerinnen und Physiker. Durch zahlreiche spontane Aktionen der wissenschaftlichen und örtlichen Tagungsorganisatoren war es möglich, nachträglich noch rund 200 Vorträge in die Programme aufzunehmen und den Kollegen die notwendigen Hilfen und Unterstützungen zu geben, die dringend für Reise und Unterkunft benötigt wurden. Hier sei allen gedankt – insbesondere auch der WEH-Stiftung – die sich für das schnelle, spontane Miteinander auf unseren Tagungen eingesetzt und finanzielle oder persönliche Hilfe geleistet haben.

Die 54. Physikertagung wurde in der Zeit vom 12.–16. März 1990 in München veranstaltet. Sie wurde gemeinsam von den Fachgremien Atomphysik, Extraterrestrische Physik, Gravitation und Relativitätstheorie, Kurzzeitphysik, Plasmaphysik, Quantenoptik, Massenspektrometrie, Strahlenwirkung und Strahlenschutz und dem Arbeitskreis Energie sowie dem Beratenden Ausschuß der Industriephysiker (Motto: Physik und Medizin) organisiert.

Über die große Vielfalt des Gebotenen wurde im Juli-Heft 1990 der Physikalischen Blätter berichtet. Eine Aufzählung auch nur der Plenarvorträge ist in diesem kurzen Bericht nicht möglich (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) A9).

Über die weiteren Frühjahrstagungen der Fachgremien wurde ebenfalls im Heft 7/1990 der Physikalischen Blätter berichtet: Arbeitskreis Festkörperphysik in Regensburg, ebenso die Molekülphysik, Fachausschuß Didaktik in Gießen, Hadronen und Kerne in Straßburg, um nur einige zu nennen (vgl. Phys. Bl. 45 (1989) A 660 und 46 (1990) 245 ff).

Die Tagungen der DPG erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit, wie man den steigenden Zahlen von Teilnehmern und von wissenschaftlichen Beiträgen entnehmen kann. Sie sind nach wie vor besonders für junge Physiker und Physikerinnen wichtig, die

hier ihre Arbeiten zur Diskussion stellen und ihren Horizont erweitern können.

Die mannigfaltigen Probleme bei der Programmgestaltung und der Organisation der Tagungen stellen hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft vieler Mitarbeiter und Helfer. Allen örtlichen Tagungsleitern sei auch an dieser Stelle herzlich für ihre Hilfe gedankt mit der Bitte, diesen Dank an alle Mitarbeiter weiterzugeben. Sie haben sich überall große Mühe um das Wohlbefinden der Teilnehmer und den wissenschaftlichen Erfolg der Tagungen gemacht.

Von den weiteren wissenschaftlichen Programmen, die von der DPG getragen oder wesentlich mitgetragen werden, sind besonders wieder die DPG-Schulen in Bad Honnef sowie die WE-Heraeus-Seminare zu nennen. Beides sind Veranstaltungen, die sich mit Recht großer Beliebtheit, besonders auch wieder unter den jüngeren Kollegen, erfreuen. Bei ihrer Organisation ist die bewährte Hilfe von Herrn Debrus von großem Wert. Die Programme werden im einzelnen in den Physikalischen Blättern angekündigt, und über Schulen und Seminare erscheinen dort Berichte.

Eine Übersicht über die Veranstaltungen 1990 im Physikzentrum Bad Honnef ist auf Seite 668 gesondert abgedruckt. Das Programm wurde in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik, der Gesellschaft für Informatik, dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Universität Bonn und der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung sowie teilweise mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Stiftung Volkswagenwerk und der Industrie durchgeführt.

Preise

Folgende Preise wurden von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft im Jahre 1990 verliehen. Wegen der Laudationes sei auf Heft 3/1990 der Physikalischen Blätter verwiesen.

Max-Planck-Medaille

Prof. Dr. Hermann Haken, Stuttgart

Robert-Wichard-Pohl-Preis

Prof. Dr. Peter E. Toschek, Hamburg

Stern-Gerlach-Preis

Dr. Horst Uwe Keller, Lindau/Harz

Gentner-Kastler-Preis

(gemeinsam mit der Société Française de Physique)

Prof. Dr. Pierre Bergé, Saclay

Max-Born-Preis

(gemeinsam mit dem Institute of Physics, London)

Prof. Dr. Ernst O. Göbel, Marburg

Medaille für Publizistik

Prof. Dr. J. Fricke, Würzburg

Walter-Schottky-Preis für Festkörperforschung

Prof. Dr. Hermann Grabert, Essen

Prof. Dr. Helmut Wipf, Darmstadt

Die Mehrzahl dieser Preise wurde den Preisträgern in der Festsitzung der 54. Physikertagung am 14. März 1990 in München vom Präsidenten der DPG, Herrn Mayer-Kuckuck, überreicht. Die Preisträger hielten am Nachmittag dieses Tages Vor-

träge über ihre Arbeiten. Die Publizistik-Medaille wurde am 11. Tag der DPG am 16. November 1990 in Bad Honnef überreicht, der Walter-Schottky-Preis anlässlich der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Festkörperphysik am 28. März 1990 in Regensburg. Die Verleihung des Max-Born-Preises erfolgte am 2. Mai 1990 turnusmäßig in London/England, da der Preisträger ein Deutscher ist.

Weitere Preise, an deren Verleihung die DPG mitwirkt, sind der *Karl-Scheel-Preis*, den die Physikalische Gesellschaft zu Berlin 1990 an **Herrn Dr. Manfred Pakull, Berlin**, verlieh, und der von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vakuum 1990 an **Herrn Dr. Herbert M. Urbassek, Braunschweig**, verliehene *Gaede-Preis*. Über die Verleihung dieser Preise wurde ebenfalls in den Physikalischen Blättern berichtet.

Der besonders hochdotierte *Rudolf-Kaiser-Preis* für junge Experimentalphysiker, der vom Stifterverband verwaltet wird, wurde in einer Festveranstaltung am 29. November 1990 **Herrn Dr. Gert Denninger, Bayreuth**, verliehen. Bei diesem Preis erfolgt die Auswahl des Preisträgers durch ein von der DPG nominiertes Preiskomitee.

Im übrigen wird wegen der bei Nominierungen für Preise einzuhaltenden Termine auf die Ausschreibungen verwiesen, die in jedem Jahr im April-Heft der Physikalischen Blätter erscheinen. In den Juli-Heften erscheint die Organisationsübersicht der DPG, diese enthält auch die Zusammensetzung der Preiskomitees.

Allen Mitgliedern der Preiskomitees, die sich die Auswahl der Preisträger nicht leicht machen, sei auch an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, daß sie die angemessene Vergabe der Preise mit ermöglichen. Sie bedeuten sowohl Auszeichnung wie Ansporn, und ihre Vergabe zählt zu den schönen und wichtigen Aufgaben der DPG.

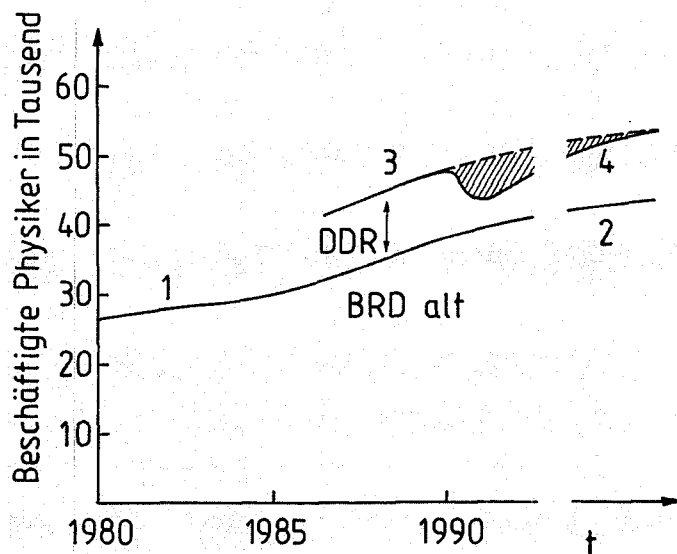
Prof. Dr. H. C. Wolf
Vorstandsmitglied

Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs

Auch die Arbeit des Vorstandsbereiches Berufsfragen und Wissenschaftlicher Nachwuchs stand im Zeichen des politischen Umchwunges in Deutschland, aber auch in Europa.

Die besorgniserregend anwachsende Arbeitslosigkeit von Physikern – aber auch anderer Berufsgruppen – in den neuen Bundesländern ist das zentrale Thema dieses Berichts. In den Physikalischen Blättern (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 318) haben wir über eine hierzu im Auftrag der DPG durchgeführte Studie berichtet. Kernpunkt der Bilanz: Demnächst werden in den neuen Bundesländern voraussichtlich etwa 5400 Physiker ohne Arbeit sein, das ist über die Hälfte in dieser Berufsgruppe. Dabei bereitet zusätzlich die starke regionale Konzentration Probleme, hervorgerufen durch die strukturelle Unausgewogenheit der Forschungslandschaft in der früheren DDR. Allerdings konnten wir auch ein gängiges Vorurteil korrigieren. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung in den neuen Bundesländern ist der Anteil der Physiker dort niedriger als in den alten; von einem Überhang kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Im wesentlichen ist das reduzierte Arbeitsangebot der Physiker auf drei Gründe zurückzuführen: *Erstens* die Herbeiführung einer gesamtdeutschen Forschungslandschaft, verbunden mit der Herausführung der ostdeutschen Institutionen aus staatlicher Zielvorgabe. *Zweitens* eine Rückführung von Forschungsaufgaben und Forschungspotentialen an die Hochschulen. *Drittens* eine an heutigen internationalen Verhältnissen ausgerichtete rationelle Aufstellung der Forschung. Es ist zu erwarten, daß nach dem Phasenübergang der Physikerbedarf wieder ausgeglichen werden kann.



Beschäftigte Physiker in Deutschland
Kurve 1: Bestand alte Bundesländer, konservativ hochgerechnet in Kurve 2.
Kurve 3: Bestand Gesamtdeutschland, hochgerechnet auf durchgängiges technologisches Niveau in Kurve 4.

Berufsverbände und der Wissenschaftsrat haben darauf hingewiesen, daß man hoch qualifiziertes wissenschaftliches Personal nicht einfach „parken“ kann, um es dann zu gegebener Zeit zu reaktivieren. Es ist dringend geboten, zeitlich befristete sinnvolle Übergangsaktivitäten einzurichten, die auf künftige Aufgaben

vorbereiten. Dabei sind nicht nur die Bundesregierung angesprochen, sondern vor allem auch die neuen Landesregierungen. Generell gilt, daß – wie der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Prof. Dr. Dieter Simon, feststellte – wir im Westen zwar vieles besser wissen, aber nicht alles.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß Physiker vor allem in der elektrotechnischen Industrie einen ausbildungsbedingten Bonus haben. Dies zeigt sich z. B. in einem so großen Haus wie Siemens darin, daß mehr Physiker eingestellt werden, als aus dem Bedarf heraus eigentlich begründet ist. Das liegt m. E. daran, daß das Physikstudium nicht spezifisch für eine „physikalische Industrie“ ausgebildet – es gibt sie gar nicht – und weil das Studium international weitgehend einheitlich ist. Deshalb bereitet es auch, wie kaum ein anderes Studium, auf eine sich rasch verändernde Berufswelt vor. Wir sollten sehr darauf achten, genau diesen Vorteil bei der Diskussion um Ausbildungsinhalte und Ausbildungsdauer im Auge zu behalten. Nicht die technische Vielfalt von heute gilt es zu lehren und zu lernen, sondern in erster Linie die Grundlagen und Prinzipien, die es uns gestatten, mit der Vielfalt von morgen zurechtzukommen.

Zu berücksichtigen ist schließlich, daß auch der Wirtschaftsraum Europa zunehmend Rückwirkungen haben wird auf die Berufschancen unserer Hochschulabsolventen. Heute haben wir es in den einzelnen europäischen Ländern mit historisch gewachsenen Ausbildungssystemen zu tun. Sie haben in ihren jeweils geschützten Räumen ihre Bewährungsprobe gut bestanden – dies erklärt die vielen nationalen Unterschiede. Wird dies aber auch noch zutreffen, wenn die Freizügigkeit in der Wahl des Arbeitsplatzes von der Ausnahme zur Regel wird, wenn sich eine Wirtschafts- wie auch eine Forschungslandschaft ihren Nachwuchs ungehindert grenzüberschreitend aussuchen kann? Zwar wird solche Mobilität nicht schlagartig einsetzen. Wir sollten uns jedoch rechtzeitig darauf einstellen. Große Unterschiede bestehen z. B. noch im Absolventenalter und bei den Sprachkenntnissen.

Ich bin zusammen mit vielen Kollegen aus der Industrie in intensivem Kontakt mit den politischen Entscheidungsspitzen, um in den neuen Bundesländern Qualität, Effektivität und den künftigen Umfang von Entwicklung, Forschung und Ausbildung so schnell wie möglich in ein tragfähiges Gleichgewicht zu bringen. Für die Übergangszeit sei verwiesen auf die FuE-, Innovations- und Personalkostenzuschüsse des BMWi und des BMFT. Letzteres z. B. vergütet 60 % (1991) bzw. 50 % (1992) des Brutogehalts zusätzlich eingestellter Wissenschaftler und Ingenieure, vor allem für technologieorientierte Unternehmensgründungen sowie für kleine und mittlere Unternehmen. Angesichts der Tatsache, daß es im wesentlichen die großen Firmen sind, die den Wiederaufbau der technischen Infrastruktur in den neuen Bundesländern zu tragen haben, ist eine derartige Beschränkung allerdings in jeder Hinsicht kontraproduktiv – insbesondere in politischer.

Prof. Dr. H. G. Danielmeyer
Vorstandsmitglied

Informationswesen und Presse

Im abgelaufenen Jahr wurden mehrere große Projekte abgeschlossen oder neu begonnen.

An erster Stelle ist das „Physik-Handbuch“ zu nennen. Nachdem die Arbeit daran eine Zeitlang geruht hatte, wurde es in einem Kraftakt Ende 1990 fertiggestellt. Das war ein optimaler Zeitpunkt, denn damit konnte es ein gesamtdeutsches Buch werden, das dem Informationsbedürfnis in beiden Teilen des Landes Rechnung trägt. Es wurde in einer Auflage von 25 000 Exemplaren gedruckt und an alle DPG-Mitglieder versandt. Den Kosten von rund DM 90 000 standen Zuschüsse von der WE-Heraeus-Stiftung, für die der Stiftung nochmals sehr gedankt sei, und Einnahmen aus Anzeigen in fast gleicher Höhe gegenüber, so daß die DPG selbst nur eine geringe Summe aufwenden mußte. Dies war auch deshalb möglich, weil das Buch weitgehend ehrenamtlich erstellt wurde. Dafür sei allen Mitarbeitern auch an dieser Stelle gedankt. Das Buch stieß auf große, in der Regel sehr positive Resonanz, die sich u. a. in zahlreichen Briefen niederschlug. Bei einer Neuauflage in etwa drei bis fünf Jahren können einige Details relativ leicht verbessert werden.

Zum Jahreswechsel 1990/91 erhielten ferner die „Physikalischen Blätter“ ein neues Gesicht. Vorausgegangen waren eine Leserumfrage und viele Gespräche und Debatten der Beteiligten. Umschlag und Titelseite wurden neu entworfen, das Layout und die Hefstruktur verändert. Der redaktionelle Teil beginnt weiter vorne und wird vermehrt Farbe enthalten. Zur Finanzierung wurde eine beschränkte Anzahl von Farbanzeigen zwischen den Hauptaufsätzen zugelassen. Eine Meinungsspalte, die es schon früher einmal gab („Ceterum censeo“), wurde in neuer Form wieder eingerichtet. All dies soll der zunehmenden Verbreitung der Zeitschrift und den damit wachsenden Ansprüchen Rechnung tragen. Trotz einer generell guten Beurteilung der Zeitschrift sind noch, besonders bei kürzeren und aktuellen Beiträgen, einige Wünsche offen. Einen Schwerpunkt der Berichterstattung bildeten und bilden weiter die Entwicklungen in Deutschland. Als Nachfolger von W. Walcher, der nach acht Jahren als Herausgeber ausschied und dem großer Dank für sein engagiertes und kompetentes Mitwirken gebührt, wurde ein renommierter Kollege aus den östlichen Bundesländern gesucht und mit H. Bethge (Halle) gefunden. Aus dem Kuratorium schied R. Kippenhahn, dem ebenso unser Dank gilt, aus. Die Rechte an der Zeitschrift wurden an die VCH Verlagsgesellschaft verpachtet, was beim Physik-Verlag Aufwand und Kosten spart. Die Auflage überschritt die Marke von 20 000 und wächst mit der Zahl der DPG-Mitglieder weiter an. Um die Verbreitung der Zeitschrift auch in Österreich zu erhöhen, wird sie derzeit den ÖPG-Mitgliedern zu einem Vorzugspreis angeboten.

Das dritte große Vorhaben war das „BMFT-Datenbankprojekt“, mit dem die Nutzung elektronischer Fachinformation gefördert werden soll. Es ist übrigens das erste solche Projekt, das von der DPG betreut wird. Nach verschiedenen Vorarbeiten wurde der Projektantrag Ende 1990 gestellt und im März 1991 vom Bundesminister für Forschung und Technologie endgültig bewilligt. Vierzig Physik-Fachbereiche aus den alten und neuen Bundesländern, also zwei Drittel aller vorhandenen, nehmen am Projekt teil. Sie erhalten eine Erstausrüstung mit Hard- und Software, die Möglichkeit eines gestaffelten Pauschalvertrages mit dem Fachinformationszentrum Karlsruhe und Mittel für Mitarbeiter, die sich die entsprechenden Kenntnisse aneignen und sie im Fachbereich weitergeben sollen. Bei einer Laufzeit von drei Jahren beträgt der Umfang des Projektes 6 Mio DM. Zur Abwicklung und Betreuung wurde u. a. ein hauptamtlicher Projektmanager, L. Weisel, eingestellt. Die Belastung der DPG-Geschäftsstelle bleibt damit relativ erträglich. Die ersten Schulungen fan-

den im Mai 1991 in Karlsruhe statt.

Beim Zusammenschluß der beiden Physikalischen Gesellschaften wurde vereinbart, sich der „Annalen der Physik“ anzuschließen und ihnen zu einem neuen Start zu verhelfen. Dazu fanden Gespräche mit dem bisherigen Herausgeber sowie mit Vertretern der Verlage Barth (Leipzig) und Hüthig (Heidelberg) statt. Ein neues Herausgaberteam beginnt sich um B. Mühlshlegel (Köln) zu bilden. Das Interesse an dieser Zeitschrift, die 1990 auf ihr 200. Jahr zurückblicken konnte, ist allgemein recht groß. Es wird wichtig sein, daß sich dies auch praktisch auswirkt, denn ohne eine feste Basis in Deutschland ist ein erfolgreicher Neubeginn kaum denkbar. Das gilt cum grano salis auch für die anderen ostdeutschen Physikzeitschriften.

Bei den „Physikalischen Berichten“ wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Zahl der Abonnements für die gedruckte Version zu stabilisieren. Ferner wurde die Rückwärtserfassung der deutschen physikalischen Literatur vorgeschlagen. Die Kosten für dieses Vorhaben, das auch eine starke kulturelle Komponente hat, sind inzwischen abgeschätzt worden. Das FIZ Karlsruhe wird sich um entsprechende Mittel bemühen.

Im Buchbereich schließlich setzte der DPG-Buchbeirat seine Arbeit fort. Bei der VCH Verlagsgesellschaft erschienen 1990 u. a. 8 Bücher mit dem DPG-Gütesiegel. Aus dem Gremium schieden W. Dieterich und J. Schubert aus. An ihrer Stelle wurden H. Sixl und H. W. Streitwolf neu berufen. Dank gilt den ausscheidenden und viel Erfolg den neuen Mitgliedern des Beirats.

Beachtung in der Öffentlichkeit und in den Medien fanden im letzten Jahr die Vereinigung der Physikalischen Gesellschaften mit der Festveranstaltung in Berlin und die DPG-Stellungnahme zur bemannten Raumfahrt. Die längerfristigen Perspektiven der Physik in Deutschland interessierten Fachzeitschriften wie „Physics Today“. Das Thema Raumfahrt ist derzeit so brisant, daß die zu einem günstigen Zeitpunkt erfolgte DPG-Resolution ihren Weg u. a. bis in den „Spiegel“ fand.

Prof. Dr. I. Peschel
Vorstandsmitglied

Bildung und Ausbildung

Die Statistiken zum Physikstudium in der Bundesrepublik wurden für das Studienjahr 1989/1990 erstmals nach den Universitäten aufgegliedert veröffentlicht (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 357). Insgesamt sind sowohl die Zahlen der Studienanfänger als auch der Absolventen erneut gestiegen. Die Statistiken für das Studienjahr 1990/1991 werden wiederum nach den Universitäten aufgegliedert und mit Einschluß der Daten der Universitäten und Hochschulen der neuen Länder im September-Heft der Physikalischen Blätter veröffentlicht werden.

Die Fachkommission Physik, die von der „Gemeinsamen Kommission (der HRK und der KMK) zur Reform der Ordnung von Studium und Prüfungen“ (GK) mit der Erstellung einer Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Fach Physik beauftragt wurde, hat ihre Arbeit unter der Leitung von Herrn Kollegen Rollnik (Bonn) weitgehend abgeschlossen. Nach vielen Diskussionen, auch in der Plenarversammlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP), wurde der 5. Entwurf am 14. Dezember 1990 der GK zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt. Dazu hatte die GK unter der Leitung von Herrn Kollegen Kunle (Karlsruhe) auch die Herren Paul (Bonn) und Danielmeyer-

er (München) eingeladen. Einziger Differenzpunkt zwischen den Physikern und der GK war nur noch die Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit. Wegen des einhelligen Standpunkts aller Physiker konnte die Vorlage deshalb bisher nicht verabschiedet werden. Zur Streitfrage hat Herr Danielmeyer, Mitglied des Vorstands und Leiter der Zentralabteilung Forschung und Entwicklung der Siemens AG, in den Phys. Bl. 47 (1991) 275 Stellung genommen. (Die Siemens AG beschäftigt ca. 2700 Physiker.)

Die KFP hat in ihrer Plenarversammlung in der Woche nach Pfingsten 1990 im Physikzentrum erstmals mit den Vertretern aller Sektionen Physik der Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen der damaligen DDR getagt. Die seinerzeitige Diskussion des Entwurfs der Rahmenordnung hat u. a. dazu geführt, daß in den Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen der neuen Bundesländer alle örtlichen Diplomprüfungsordnungen für den Studiengang Physik dieser Rahmenordnung angepaßt worden sind.

Die KFP hat beschlossen, die Zahl der Emeritierungen und Pensionierungen von Professoren der Physik in den Jahren 1991–2000 zu erheben und bezüglich der Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen summarisch zu veröffentlichen. Die Zahlen sind in den Phys. Bl. 47 (1991) 7 veröffentlicht worden. Die KFP hat außerdem beschlossen, den Hochschulen und Forschungsinstituten zu empfehlen, alle Stellen für Professoren in Hochschulen und leitende Wissenschaftler an Forschungsinstituten im Fach Physik in den Physikalischen Blättern zu veröffentlichen. Die Blätter haben dafür inzwischen eine eigene Rubrik eingerichtet, von der reger Gebrauch gemacht wird.

Die KFP hat zur Frage der Promotion von Fachhochschulabsolventen beraten und dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentag (MNFT) eine Empfehlung gegeben. Der MNFT hat dazu am 8./9. Juni eine Resolution verabschiedet, die vom Generalsekretär der HRK am 29. 10. 1990 versandt wurde.

Der Beratende Ausschuß der Industriephysiker in der DPG (BAI) hat sich nach einer Beratung in der KFP bereit erklärt, zur berufspraktischen Ausbildung der Physikstudenten eine Liste von 500 Plätzen in der Industrie zu erstellen und bis zur Plenarversammlung 1991 zur Verfügung zu stellen.

Nach längerer Diskussion in der Plenarversammlung der KFP haben 27 Fakultäten und Fachbereiche und die 12 vertretenen Sektionen aus der damaligen DDR ihre Absicht bekundet, einen Antrag im Rahmen des DPG-Projekts „Elektronische Fachinformation an Universitäten auf dem Gebiet der Physik“ zu stellen. Der Antrag wurde von den Herren Peschel und Heinicke koordiniert und vom BMFT inzwischen bewilligt (vgl. vorstehenden Bericht von I. Peschel).

Die DPG-Physikschulen für Lehrer 1990 (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 68) waren hervorragend besucht. Die Schulen für 1991 sind in den Phys. Bl. 47 (1991) 143 angekündigt. Die Schulen 1992 vom 13. 7. bis 17. 7. bzw. vom 21. 9. bis 25. 9. werden im Februar-Heft 1992 angekündigt. Die Arbeitstagung „Forschungsmanagement in der Physik“ (XV) hat vom 3. bis 5. 12. 1990 stattgefunden und war sehr gut besucht. Die Tagung 1991 wird vom 2. bis 4. Dezember wieder unter der bewährten Leitung von W. Heidrich (Jülich) im Physikzentrum stattfinden und rechtzeitig in den Physikalischen Blättern und durch Plakat angekündigt werden.

Prof. Dr. M. Schwoerer
Vorstandsmitglied

Neue Bundesländer

Aufgrund der beim Zusammenschluß der Physikalischen Gesellschaften aus Ost und West getroffenen Vereinbarungen wurde der Vorstand für eine Übergangszeit von zwei Jahren durch zwei Mitglieder aus den neuen Bundesländern erweitert. Als Vertreter der Mitglieder der Ostländer wurden die Herren Berg (Halle) und Röpke (Rostock) gewählt.

Neue Vorstandsmitglieder (1991–93)



G. Berg

Berg, Gunnar

geb. 29. 3. 1940 in Magdeburg
Studium: Physik, Univ. Halle (1958–63)

Promotionen: Physik, Univ. Halle (1971) und Fördertechnik, Bergakademie Freiberg (1975)
Habilitation: Physik, Univ. Halle (1983)

Institut für Bergbausicherheit Leipzig (1963–70)

seit 1970 Sektion Physik Univ. Halle

seit 1989 a. o. Dozent Experimentalphysik

seit 1990 Leiter des Fachbereichs Physik

Arbeitsgebiet: Glasphysik, Reaktionskinetik

1982 Gustav-Hertz-Preis

1990 Stellvertretender Vorsitzender der Physikalischen Gesellschaft der DDR



G. Röpke

Röpke, Gerd

geb. 10. 8. 1941 in Quedlinburg
Studium: Physik, Univ. Leipzig (1959–64)

Promotion: Univ. Leipzig (1966)

Habilitation: TU Dresden (1973)

Assistententätigkeit: TU Dresden (1966–77)

seit 1977 Dozent Theoretische Physik Univ. Rostock

seit 1987 a. o. Professor Theoretische Physik

seit 1990 Dekan der Math.-Nat. Fakultät

Arbeitsgebiet: Quantenstatistik, Nichtgleichgewichtsstatistik mit Anwendungen auf Plasma-, Kern- und Festkörperphysik, 2 Lehrbücher, 2 Monographien, über 100 Publikationen

Forschungsaufenthalte in der Sowjetunion, Kuba, USA, Mexiko
1990 Vorsitzender der Physikalischen Gesellschaft der DDR

Finanzen

Die DPG kann auch im Jahre 1990 auf einen positiven Jahresabschluß zurückblicken. Das Ausgabevolumen belief sich auf rd. 3 Mio DM und war damit um ca. 7 % höher als im Vorjahr. Von dem Gesamtvolumen sind rd. 1,3 Mio DM der Aufwendungen durchlaufende Posten für die Veranstaltung von Tagungen und den Betrieb des Physikzentrums. Die Tagungen tragen sich durch Einnahmen aus Tagungsbeiträgen praktisch selbst. Der Betrieb des Physikzentrums wurde wiederum durch eine namhafte Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Der verbleibende Teil des Haushaltes wird zu rd. 80 % aus Mitgliederbeiträgen gedeckt, die restlichen Einnahmen kommen aus Zinserträgen, aus Zuwendungen von Forschungsförderorganisationen und dem Kostenersatz für Publikationen.

Die Mehraufwendungen sind vor allem begründet durch wichtige Beschaffungen in der Geschäftsstelle, um der Verwaltung der weiter stark gestiegenen Mitgliederzahl gerecht zu werden, und durch erhöhten Aufwand vor und anlässlich des Zusammenschlusses mit der Physikalischen Gesellschaft der DDR. Dagegen konnte der Personalaufwand der Geschäftsstelle konstant gehalten werden, was allerdings mit einer immensen Mehrarbeit der Mitarbeiter der Geschäftsstelle erkauft wurde. Diesen sei für ihr hohes Engagement gedankt.

Insgesamt schließt der Haushalt 1990 mit einem Überschuß ab, der sich auf ca. 76 000 DM beläuft. Darin enthalten ist eine Zuwendung der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung über 50 000 DM für die Erstellung des Physik-Handbuches, die aufgrund ihrer Zweckbestimmung zu Beginn 1991 wieder verausgabt wurde.

Im Jahre 1990 wurden wichtige Beschlüsse zur Struktur des Physik-Verlages gefaßt. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren die wirtschaftlich risikoreichen Aktivitäten des Verlages, wie z. B. die Buchproduktion, weitgehend eingestellt worden waren, wurden nun auch die Rechte an den Physikalischen Blättern an den Mitgesellschafter VCH Verlagsgesellschaft verpachtet. Die Verträge wurden dabei so gestaltet, daß der Einfluß der DPG auf den Inhalt der Physikalischen Blätter voll erhalten bleibt, die regelmäßige Mitgliederbelieferung sichergestellt ist und die Gestehungskosten durch das seit einigen Jahren erprobte Kostenmodell unter Kontrolle gehalten werden. Diese Neuregelungen sind ab 1991 in Kraft getreten.

Der Jahresabschluß wurde in diesem Jahr durch eine Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem ordnungsgemäßen Bestätigungsvermerk versehen. Darüber hinaus wurde der Abschluß von den satzungsgemäßen Rechnungsprüfern, den Herren Herzog und Mehrer, geprüft und für in Ordnung befunden. Sie bescheinigen der Geschäftsstelle korrekte, äußerst übersichtliche und klare Buchführung und heben die geringen Beitragsrückstände (weniger als 2 %) hervor.

Den Mitgliedern sei wiederum für ihre gute Zahlungsmoral gedankt, insbesondere auch denen, die sich zur Abbuchung ihrer Beiträge von ihrem Konto entschlossen haben. Dadurch wird die Arbeit der Geschäftsstelle wesentlich erleichtert. Ein frühzeitiger Beitragseingang erübrigt auch Kreditaufnahmen zu Beginn eines Haushaltsjahres und reduziert fällige Zinsleistungen.

Jahresabschluß für das Haushaltsjahr 1990 (1. 1. – 31. 12. 1990)

Haushaltspositionen	Plan (DM)		Ist (DM)	
	Soll	Haben	Soll	Haben
100 Mittelverwaltung				
Mitgliederbeiträge		1.300.000		1.344.071
Wertpapiere				
Erträge		60.000		78.605
Depotgebühren	2.000		3.713	
Wertberichtigungen	10.000		15.597	11.407
Zinsen	1.000	5.000	971	56.222
Nebenkosten				
des Geldverkehrs	2.500		2.052	
Beteiligungsgesellschaften, VCH Verlagsgesellschaft	1.000	21.400	1.477	21.400
Zwischensumme	16.500	1.386.400	23.810	1.511.705
250 Geschäftsstelle				
Personal				
Aufwand	252.000		252.967	
Pensionsrückstellung	10.000			
Sachaufwand				
Raumkosten,				
-instandhaltung	23.000	11.500	22.401	8.960
Büroeinrichtung,				
-maschinen	14.000		14.095	
Porto, Fracht	42.000	14.000	61.093	13.210
Telefon, Telefax	16.000	6.000	14.415	2.174
Büromaterial, -druck-				
sachen, Kopien	25.000		41.787	3.036
Buchhaltung,				
Adressendienst	22.000		48.906	
Reisen, Repräsentation,				
Bewirtung	15.000		30.105	908
Sonstiger Aufwand	5.000		11.808	
Zwischensumme	424.000	31.500	497.577	28.288
Interna				
220 bis 249				
Mitgliederversammlung,				
Vorstand, Vorstandsrat,				
Presse	23.000		35.933	
280 Tag der DPG	8.000		8.464	
400 Regionalverbände	23.000		24.487	1.650
500 Fachgremien	35.000	10.000	101.072	79.926
545 Tagungen				
(Durchlfd. Posten)	400.000	400.000	424.247	424.247
550 Physikzentrum				
Veranstaltungen				
(Durchlfd. Posten)	850.000	850.000	830.700	830.700
DPG-Aktivitäten	20.000	10.000	14.956	8.130
610 Ausschüsse,				
Kommissionen	5.000		2.037	1.550
620 Preise, Ehrungen	40.000	10.000	37.717	9.025
710 Nationale				
Mitgliedschaften	6.000		4.731	
720 Internationale				
Mitgliedschaften	80.000	10.000	73.598	11.236
Zwischensumme	1.490.000	1.290.000	1.557.942	1.366.464
800 Publikationen				
811 Physikalische Blätter	725.000		766.001	
812 Verhandlungen				
der DPG	80.000	75.000	49.505	36.690
819 Studien, Statistiken,				
Resolutionen	10.000		1.636	
Zwischensumme	815.000	75.000	817.142	36.690
950 Außerplanmäßiger Aufwand/Ertrag	60.000		82.581	111.504
Gesamtzwischensumme	2.805.500	2.782.900	2.979.052	3.054.651
990 Überschuß, Deckung aus Bestand		22.600	75.599	
Gesamtsumme	2.805.500	2.805.500	3.054.651	3.054.651

Unser Dank gilt auch allen privaten Förderern – Einzelpersonlichkeiten sowie Firmen, den Ministerien von Bund und Ländern, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und besonders der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung für ihre Unterstützung der DPG bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben.

Dr. W. Schött
Schatzmeister

Geschäftsführung, Mitgliederversammlungen

Zu den Standardaufgaben der Geschäftsstelle gehören die Mitglieder- und Finanzverwaltung, die Organisation und Betreuung der Haupt- und Frühjahrstagungen, an denen in 1990 bereits rd. 400 Kolleginnen und Kollegen aus der damaligen DDR teilnahmen, die Herausgabe der Verhandlungen der DPG, der Betrieb des Physikzentrums Bad Honnef, das in 1990 wiederum ausgebucht war, die Unterstützung der Arbeit von Vorstand, Vorstandsrat, Fachgremien und Kommissionen sowie die Pflege der nationalen und internationalen Kontakte. Die Arbeiten wurden von der Geschäftsstelle mit großer Intensität wahrgenommen. Die steigende Mitgliederzahl von 16 000 zu Beginn auf 18 700 zum Ende des Berichtsjahres (heute sind es bereits 20 600, davon 1500 aus den neuen Bundesländern) dokumentiert eindrucksvoll die weiter wachsende Attraktivität der Gesellschaft insbesondere auch für junge Physikerinnen und Physiker. Der Flut von Neuaufnahmen war unser bisheriger Rechner nicht mehr gewachsen, so daß ein neuer mit erheblich größerer Kapazität gekauft und in Betrieb genommen wurde; er läßt die Verwaltung doppelt so vieler Mitglieder wie die der heutigen Zahl zu, ein gutes Polster für die nächsten Jahre.

Neben der Erfüllung dieser Aufgaben hat die Geschäftsstelle bei der Neugestaltung der Physikalischen Blätter, der Herausgabe des Physik-Handbuches, der Erarbeitung der Entschließung der Gesellschaft zur Bemannten Raumfahrt (vgl. Phys. Bl. 47 (1991) 56) sowie der Planung und des Anlaufes des DPG/BMFT-Projektes „Elektronische Fachinformation an Universitäten auf dem Gebiet der Physik“ (vgl. vorstehenden Bericht von I. Peschel) nachhaltig mitgewirkt.

Ebenso wie die Arbeit des Vorstandes wurde auch die Aufgabenstellung der Geschäftsstelle im Jahre 1990 insbesondere durch die politischen Veränderungen in Deutschland und in Europa und dem damit erfolgten Zusammenschluß der Physikalischen Gesellschaft der DDR und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft geprägt. Hier galt es, vereinsrechtlich korrekte Wege für den Zusammenschluß aufzuzeigen und entsprechende Verfahren durchzuführen, die die Physikalische Gesellschaft der DDR im Rahmen ihrer neuen demokratischen Möglichkeiten gehen konnte und die die DPG satzungsgemäß vollziehen mußte. Verwaltungstechnisch bedeutete dies einerseits bei der Physikalischen Gesellschaft der DDR die Durchführung zahlreicher schriftlicher Befragungen und Abstimmungen der Mitglieder, andererseits bei der DPG die Vorbereitung und Durchführung einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung, eine schriftliche Abstimmung der Mitglieder über eine Satzungsänderung (die aktuelle Fassung der Satzung ist im Anschluß an den Jahresbericht 1990 abgedruckt) sowie die Integration der Mitglieder in einer Gesamtdatetei. Zudem wurde von einer gemeinsamen Kommission unter Mitwirkung der Geschäftsstellen eine Verein-

barung für den Zusammenschluß erarbeitet (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 460).

Die Feier zum Zusammenschluß fand am 20. November 1990 im Magnus-Haus im kleinen Kreis und anschließend in der Kongreßhalle Berlin im Rahmen einer Festveranstaltung (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 458 und 47 (1991) 13 ff) statt. Die Vorbereitung für die Feierlichkeiten wurden gemeinsam von der Physikalischen Gesellschaft der DDR, der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin und der DPG getragen. An dieser Stelle sei allen Beteiligten nochmals herzlich für ihre Mühe und großen Einsatz gedankt, insbesondere den Herren Bradshaw und Hommel mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsstellen, die die Organisation vor Ort übernommen hatten.

Der Zusammenschluß der Gesellschaften machte die Auflösung der Geschäftsstelle der Physikalischen Gesellschaft der DDR erforderlich, die zum Jahreswechsel 1990/91 erfolgte. So schwer und bedrückend diese Monate insbesondere für die betroffenen Mitarbeiter im einzelnen waren, wurden sie von ihnen mit bewundernswerter Annahmefähigkeit, Einsicht, Besonnenheit und Hoffnung auf baldige Besserung ihrer persönlichen Situation getragen. Dafür möchte ich allen im Namen der gemeinsamen Physikalischen Gesellschaft, aber auch meinen ganz persönlichen Dank sagen und ihnen alles Gute auf ihren Lebens- und Berufswegen wünschen. Es war auch für uns eine Zeit großer Sorge und Betroffenheit.

Mit dem Zusammenschluß trat die DPG in die Rechte und Pflichten für das traditionsreiche Magnus-Haus, Am Kupfergraben 7, Berlin-Mitte, und einer kleinen Max-Planck-Gedächtnis-Bibliothek (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 190) ein. Hierbei geht es darum, das Haus und die Bibliothek zu sichten und zu sichern sowie eine Neukonzeption für die Rekonstruktion und zukünftige Nutzung zu entwickeln. Diese Herausforderung erfordert aufwendige, sensible Verhandlungen mit Behörden, Geldgebern und Bauexperten. Unser Dank gilt dem Regionalverband Berlin und Herrn Nelkowski, die sich vor Ort – in enger Absprache mit dem DPG-Präsidenten und der Geschäftsstelle – um Haus und Nachlaß bemühen.

Seit September 1990 betreut die Geschäftsstelle im Rahmen ihrer langjährigen Aufgaben für das Deutsche Nationale Komitee für Physik (DNK) das „Associate Secretariat“ der International Union of Pure and Applied Physics (IUPAP) in enger Zusammenarbeit mit dem „General Secretariat“ in Göteborg, Schweden. Insbesondere ist die Geschäftsstelle für die IUPAP-geförderten Tagungen und die Herausgabe des IUPAP-Bulletins verantwortlich. Damit gewinnt die DPG und Bad Honnef auch international mehr an Bedeutung. Die Geschäftsstelle ist bereit, den Mehraufwand an Arbeit für dieses Ziel zu leisten.

Mein ganz herzlicher Dank gilt meinen drei tapferen Mitarbeiterinnen, Elfriede Wüsthoff, Marianne Gerlach und Gudrun Schulze, die bei all den genannten Aktivitäten vor keinen oft nicht mehr zumutbaren Belastungen zurückgeschreckt haben und die mit Geschick, Fleiß und Durchstehvermögen, aber auch viel Freude und Wohlwollen die außerordentlichen Aufgabenflut der Geschäftsstelle in 1990 getragen und zu aller großen Zufriedenheit bewältigt haben.

Im Berichtsjahr fanden zwei Mitgliederversammlungen statt, die turnusmäßige Ordentliche Versammlung der DPG anlässlich der 54. Physikertagung am 14. März 1990 in München (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 34 und 267), an der als Gäste erstmals der Vorsitzende, ein Vorstandsmitglied sowie der Sekretär der Physikalischen Gesellschaft der DDR teilnahmen, und eine Außerordentliche Mitgliederversammlung am 16. November 1990 in Bad Honnef (vgl. Phys. Bl. 46 (1990) 409 und 47 (1991) 656), die durch den Zusammenschluß beider Gesellschaften erforderlich wurde.

Dr. W. Heinicke
Hauptgeschäftsführer

Neben zahlreichen Sitzungen von Vorständen, Kommissionen und Ausschüssen fanden im Physikzentrum Bad Honnef 1990 folgende 53 Kurse, Seminare, Kolloquien und Workshops aus dem Bereich der Physik und ihrer Nachbarwissenschaften statt:

4. 1.–5. 1.

Forschungskollegium Mineralogie
W. Schreyer, U Bochum

8. 1.–9. 1.

DFG-Kolloquium
Grenzflächenmagnetismus
U. Gradmann, TU Clausthal

15. 1.–19. 1.

10. Arbeitstagung des DFG-Schwerpunktes
Darstellungstheorie endlicher Gruppen und
endlich-dimensionaler Algebren
G. Michler, U/GH Essen

29. 1.–2. 2.

DFG-Kolloquium
Singularities
G.-M. Greuel, U Kaiserslautern

5. 2.–7. 2.

59. WE-Heraeus-Seminar
EPS-Workshop on Balances in the Atmosphere and the Energy Problem
P. Stichel, U Bielefeld

12. 2.–16. 2.

Geometrie und Theoretische Physik
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
A. Hirshfeld, U Dortmund

19. 2.–21. 2.

60. WE-Heraeus-Seminar
Phasenübergänge an Oberflächen
A. M. Bradshaw, FhI Berlin

28. 2.–2. 3.

DFG-Kolloquium
Hochenergetische Spektroskopie elektronischer Zustände in Festkörpern und Molekülen
S. Hüfner, U Saarbrücken

5. 3.–9. 3.

DPG-Schule für Physik
Kurs I: Stark-korrelierte Fermionensysteme
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
E. Müller-Hartmann, U Köln

15. 3.–16. 3.

61. WE-Heraeus-Seminar
Submillimeter- und Infrarot-Spektroskopie
P. Grosse, RWTH Aachen

19. 3.–21. 3.

Theorien jenseits des Standardmodells II
H.-P. Nilles, TU München

5. 4.–6. 4.

Arbeitskreis Energie der DPG
P. Stichel, U Bielefeld

23. 4.–25. 4.

62. WE-Heraeus-Seminar
Design Methods and Technologies for
Multi-Chip-Modules
R. Reichl, TU Berlin

27. 4.–29. 4.

Physikerinnen/Physiker im Beruf
DPG-Regionalverband HMS
P. Daab, TH Darmstadt
R. Herrmann, Degussa Hanau

2. 5.–4. 5.

2. Arbeitstreffen des ESO-Key-Programms
Magellansche Wolken
K. S. de Boer, U Bonn

7. 5.–9. 5.

Bilateral German-Chinese Symposium on
Rare Earth Magnets
S. Methfessel, U Bochum
H. R. Zhai, U Nanjing

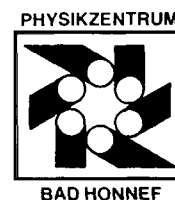


Das Physikzentrum Bad Honnef ist das Tagungszentrum der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Es ist im schloßartigen Gebäude der Elly Hölderhoff-Böcking-Stiftung der Universität Bonn untergebracht. Die Teilnehmer an den Veranstaltungen im Physikzentrum werden bei preisgünstiger Vollpension in großen Zimmern mit Studioeinrichtung untergebracht. Zur Verfügung stehen:

- 26 Einzelzimmer
- 22 Doppelzimmer
- Großer Hörsaal (90 Plätze)
- Kleiner Hörsaal (25 Plätze)
- Seminarraum (20 Plätze)
- 3 Konferenzzimmer (je 12 Plätze)
- Clubraum (Bürgerstube) für Abenddiskussionen
- Bibliothek mit Zeitschriften und Textbüchern

Technische Einrichtungen:
Overhead-, Dia- und Filmprojektoren
Videorecorder
Posterwände
Kopierer

Dr. Joachim Debrus
Physikzentrum Bad Honnef
Hauptstraße 5, W-5340 Bad Honnef 1
Telefon 0 22 24/7 10 61
Telefax 0 22 24/7 10 63



13. 5.–16. 5.
Galaktische Plasmaprozesse
H. Lech, Landessternwarte Heidelberg

16. 5.–18. 5.
5. Kometen-Werkstatt
K. Roessler, KFA Jülich

22. 5.–23. 5.
Multi Particle Final State Production
W. Pfeil, U Bonn

28. 5.–30. 5.
Programmierungsumgebungen für funktionale
und logische Sprachen
J. Ebert, EWH Koblenz

6. 6.–7. 6.
Konferenz der Fachbereiche Physik
M. Schwoerer, U Bayreuth

11. 6.–13. 6.
ESF-Workshop
Analysis of Returned Solar System Materials
E. Jessberger, MPI Heidelberg
H. J. Völk, MPI Heidelberg

18. 6.–22. 6.
Physical Aspects of the Future Prospects
in Energy
A. Berezin, AdW Leningrad
P. Stichel, U Bielefeld

22. 6.–23. 6.
Forschungskollegium Mineralogie
W. Schreyer, U Bochum

25. 6.–29. 6.
11. Arbeitstagung des DFG-Schwerpunktes
Darstellungstheorie endlicher Gruppen
und endlich-dimensionaler Algebren
G. Michler, U/GH Essen

24. 7.–26. 7.
65. WE-Heraeus-Seminar
Electronic Structure Calculations in the
Nineties
J. Kübler, TH Darmstadt
S. Methfessel, U Bochum

30. 7.–3. 8.
DPG-Physikschule für Lehrer
Kurs 1: Elementarteilchenphysik und
Astrophysik
K. Luchner, U München
P. Wessels, MNU Bremen

6. 8.–10. 8.
DPG-Physikschule für Lehrer
Kurs 2: Physikalische Meßverfahren für
Untersuchungen von Klima und
Umwelt
J. Sahn, TU Berlin
F. Walther, Schule Berlin

13. 8.–24. 8.
Sommerschule
Diskrete Mathematik
B. Korte, U Bonn

29. 8.–31. 8.
Elektronen-Hadronen-Workshop
K. Schultze, RWTH Aachen

4. 9.–7. 9.
4. Deutsch-Französisches Kolloquium
Feldemission und Anwendungen
F. W. Röllgen, U Bonn

10. 9.–14. 9.
Deutsch-Polnisches Seminar über Probleme
der Festkörpermechanik
O. Mahrenholtz, TU Hamburg-Harburg

17. 9.–21. 9.
Deutsch-Sowjetisches Symposium
Cooperative Phenomena in Many-Body-
Systems in Physics
V. L. Pokrovsky, Landau Institut Moskau
W. Selke, KFA Jülich
J. Zittartz, U Köln

20. 9.–21. 9.
Forschungskollegium Physik des Erdkörpers
G. Buntebarth, TU Clausthal

24. 9.–28. 9.
DPG-Schule für Physik
Kurs II: Moderne Methoden der
Festkörperanalytik
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
H. Oppolzer, Siemens München
K. Urban, KFA Jülich

1. 10.–5. 10.
DPG-Schule für Physik
Kurs III: Kosmologie – Ein physikalisches
Bild des frühen Universums
G. Börner, MPI Garching
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef

9. 10.–12. 10.
68. WE-Heraeus-Seminar
Conductivity of Thin Metal Films
G. Dumpich, U/GH Duisburg
H. Hoffmann, U Regensburg
B. Kramer, PTB Braunschweig

15. 10.–16. 10.
Committee-Meeting
Radiation Effects in Insulators
K. Roessler, KFA Jülich

17. 10.–19. 10.
8. Honnefer Gespräch
Amorphe Halbleiter
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
M. Hoheisel, Siemens München
P. Thomas, U Marburg

22. 10.–23. 10.
Symposium Mathematik in Forschung
und Praxis
S. Golin, Wissenschaftszentrum NRW

25. 10.–26. 10.
Arbeitskreis Energie der DPG
P. Stichel, U Bielefeld

29. 10.–31. 10.
70. WE-Heraeus-Seminar
Photopolymere für optische Speicher und
Wellenleiter
H. Franke, U Osnabrück

2. 11.–4. 11.
Physikerinnen/Physiker im Beruf
DPG-Regionalverband HMS
P. Daab, TH Darmstadt
R. Herrmann, Degussa Hanau

5. 11.–6. 11.
Physik-Didaktik in NRW
M. Bormann, U Bochum

7. 11.–9. 11.
Hochtemperatur-Supraleitung und
Kristallchemie IV
J. Debrus, Physikzentrum Bad Honnef
S. Methfessel, U Bochum
W. Zinn, KFA Jülich

9. 11.
13. NRW-Seminar über Hochtemperatur-
Supraleitung
W. Weber, U Dortmund

15. 11.–17. 11.
11. Tag der DPG
W. Heinicke, DPG Bad Honnef
T. Mayer-Kuckuk, U Bonn

26. 11.–28. 11.
71. WE-Heraeus-Seminar
Modelling of Sintering Processes
R. M. Cannon, U Berkeley
H. E. Exner, TH Darmstadt
W. A. Kaysser, MPI Stuttgart

29. 11.–30. 11.
MNU-Lehrplantagung
Informatikunterricht an allgemeinbildenden
Schulen
D. Pohlmann, Elmshorn

3. 12.–5. 12.
DPG-Arbeitstagung
Forschungsmanagement in der Physik XV
W. Heidrich, KFA Jülich

10. 12.–12. 12.
DFG-Kolloquium
Korrosionsforschung
J. Tobolski, DFG Bonn

17. 12.–18. 12.
CANU-Workshop
T. Mayer-Kuckuk, U Bonn

18. 12.
Arbeitstreffen der EDDA-Kollaboration
J. Bisplinghoff, U Bonn
F. Hinterberger, U Bonn

Dr. J. Debrus
Wissenschaftlicher Sekretär